



## Małopolskie

**Die Woiwodschaft Małopolskie (Kleinpolen) ist eine der für Touristen attraktivsten Regionen Polens. Dazu tragen neben der Kulturstadt Krakau vor allem die Gebirge im Süden der Woiwodschaft bei. Von den 23 polnischen Nationalparks liegen insgesamt sechs auf dem Territorium von Kleinpolen.**

Die im Südosten gelegene Woiwodschaft zählt 3,3 Millionen Einwohner auf einer Fläche von 15.000 Quadratkilometern und ist mit 216 Einwohnern pro Quadratkilometer vergleichsweise dicht besiedelt. Hauptstadt ist **Kraków (Krakau)**, eine Stadt mit rund 760.000 Einwohnern, die lange Zeit die Hauptstadt von ganz Polen war. Höchste Erhebung der Woiwodschaft und gleichzeitig auch Polens ist der Berg Rysy (Meeraugspitze) mit 2.503 Metern. Er liegt in der Tatra, dem einzigen Hochgebirge Polens. Etwas niedriger sind die weiter nördlich gelegenen Gebirgszüge der Beskiden. Nach Norden zu, in Richtung des Weichseltals, wird die Landschaft immer flacher. Nordwestlich von Krakau erstreckt sich das Hochland des Krakau-Tschenstochauer Juras, dessen wertvollsten Teil der **Ojcowski Park Narodowy (Ojców-Nationalpark)** einnimmt.

### In der Heimat des polnischen Papstes

Eng verbunden ist die Region mit dem Leben und Wirken des früheren Papstes Johannes Paul II. Karol Wojtyła war vor seiner Ernennung zum Papst im Jahre 1978 lange Jahre als Bischof und später als Erzbischof in Krakau tätig. Geboren wurde er in der nahe gelegenen Kleinstadt **Wadowice**. In seinem ehemaligen Geburtshaus wurde ein Museum eingerichtet, das auch persönliche Gegenstände des früheren Papstes zeigt. In der nahe gelegenen Maria-Opferungsbasilika im Zentrum von Wadowice war Karol Wojtyła getauft worden. Der Platz vor der Basilika ist nach dem 2005 verstorbenen Papst benannt. ([www.wadowice.pl](http://www.wadowice.pl))

Der nahe gelegene Kalvarienberg von **Kalwaria Zebrzydowska** steht seit dem Jahr 2000 auf der UNESCO-Welterbeliste. 400 Jahre zuvor ließ der Krakauer Woiwode Mikołaj Zebrzydowski dort eine kleine Kirche nach dem Vorbild der Golgatha-Kapelle zu Jerusalem bauen. Kalwaria Zebrzydowska ist heute nach Częstochowa das zweitwichtigste Pilgerziel in Polen.

Unweit davon befindet sich eine weitere Welterbestätte der UNESCO, das **ehemalige deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau**. Das Państwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau (Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau) wird jedes Jahr von Hunderttausenden Menschen aus aller Welt besucht. In der Stadt **Oświęcim (Auschwitz)** wurde die 1928 erbaute ehemalige Synagoge nach den Zerstörungen während der Nazizeit Ende der 1990er Jahre wieder aufgebaut. Das einstöckige Gebäude wird heute als Kulturzentrum und für religiöse Zeremonien genutzt. Im Nachbargebäude entstand ein jüdisches Kulturzentrum. ([www.um.oswiecim.pl](http://www.um.oswiecim.pl))

Move Your Imagination



## Das weiße Gold

**Wieliczka**, eine 12 km südlich von Kraków gelegene Kleinstadt, besitzt eine der meistbesuchten Touristenattraktionen Polens. Das mehr als 700 Jahre alte Salzbergwerk ist wie die Altstadt von Krakau seit 1978 als Welterbe der UNESCO geschützt und zählt jährlich mehr als eine Million Besucher aus aller Welt. Bereits in der Jungsteinzeit wurde dort Salz gefördert.

**Bochnia (Salzberg)** ist neben Wieliczka das zweite berühmte Salzbergwerk in Małopolska. Es liegt auf halber Strecke zwischen Kraków und Tarnów und wurde bereits 1248 gegründet. Unter der Stadt erstreckt sich ein weit verzweigtes Labyrinth aus Stollen und Salzkammern. Die Besichtigungstour durch den Untergrund dauert knapp zwei Stunden. Zu sehen sind u.a. ein Förderschacht aus dem 13. Jahrhundert, die Kapelle der Heiligen Kinga sowie ein unterirdischer Pferdestall. Wegen der gesunden, salzhaltigen Luft in den Salzkammern wurde bereits 1935 ein unterirdisches Sanatorium zur Behandlung von Atemwegserkrankungen eingerichtet. In 250 Metern Tiefe gibt es nicht nur einen Schlafsaal zum Übernachten, sondern auch eine Bar, einen Tanzsaal und einen Sportplatz. ([www.kopalniasoli.pl](http://www.kopalniasoli.pl))

## Perle der Renaissance

**Tarnów**, mit 116.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Woiwodschaft, verfügt über bedeutende Renaissancebauten. In der Mitte des rechteckig angelegten Rynek (Marktplatz) erhebt sich das Rathaus, das seine heutige Form im Stil der Renaissance Ende des 16. Jahrhunderts erhielt. Das Gebäude wurde damals mit einer Attika nach dem Vorbild der Krakauer Tuchhallen verziert. Heute dient es als Sitz des Regionalmuseums. Den Marktplatz umgeben repräsentative Bürgerhäuser. Sehenswert sind die beiden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbauten Kaufmannshäuser, die heute vom Regionalmuseum für temporäre Kunstausstellungen genutzt werden.

An den Marktplatz schließt sich der plac Katedralny an, der von der Kathedrale beherrscht wird. Seine heutige neugotische Form erhielt das dreischiffige Gotteshaus Ende des 19. Jahrhunderts. Im Inneren befinden sich mehrere außergewöhnliche Grabdenkmäler aus der Zeit der Renaissance und des Barocks. Im östlichen Teil der Altstadt siedelte bis zum Zweiten Weltkrieg ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung von Tarnów. Von der ältesten Synagoge am plac Rybny blieb die Bimah erhalten, der Platz, an dem die Thorarolle verlesen wurde. Vier Säulen tragen einen Teil des Daches der ehemaligen Synagoge aus dem Jahre 1661. Im ehemaligen Jüdischen Badehaus am heutigen plac Więźniów Oświęcimia wurden 1940 die ersten 753 jüdischen Bürger der Stadt gefangen und nach Auschwitz deportiert. Ein Denkmal erinnert an dieses Ereignis. Auf dem im 16. Jahrhundert angelegten Jüdischen Friedhof nordöstlich der Altstadt befinden sich Tausende von Grabsteinen.



Auch einer anderen zur Nazizeit verfolgten Gruppe erinnert man sich in Tarnów. Das Ethnografische Museum, untergebracht in einem ehemaligen Herrenhaus aus dem späten 18. Jahrhundert, informiert über Geschichte und Kultur von Sinti und Roma. Gezeigt werden Trachten und Handwerksgeräte, Schautafeln erinnern an ihr Schicksal zur Nazizeit, aber auch an heutige Diskriminierungen. Das Museum ist einzigartig in Polen. Jedes Jahr im Juni wird in Tarnów ein großes Zigeunerfest gefeiert, das von Sinti und Roma aus vielen Teilen Europas besucht wird. ([www.tarnow.pl](http://www.tarnow.pl))

**Zalipie** ist bekannt als das blühende Dorf. Es liegt wenige Kilometer nordwestlich von Tarnów und zählt rund 700 Einwohner. Etwa 30 Häuser und Gehöfte verfügen dort über bemalte Innen- und Außenwände mit Blumenmotiven. Die Tradition reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Schmuckstück des Dorfes ist der aus Holz erbaute Bauernhof von Felicja Curyłowa, der heute als Dorfmuseum dient.

## **Podhale und die Tatra**

Die Tatra gilt als kleinstes Hochgebirge der Welt. Sie ist ein beliebtes Wanderrevier sowie eines der größten Wintersportzentren Polens. An die Tatra schließt sich die Vorgebirgsregion Podhale an.

**Zakopane** ist Polens Winterhauptstadt. Alljährlich im Januar treffen sich dort die besten Skispringer zum Kampf um den Weltpokal. Abfahrtsläufer finden rings um Zakopane gute Wintersportbedingungen. Die 27.000 Einwohner zählende Stadt liegt auf einer Höhe von rund 800 Metern in einem Talkessel. Sie entwickelte sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem beliebten Feriengziel. Immer mehr Künstler suchten dort nach Inspiration und Ruhe. Seit 1933 genießt Zakopane Stadtrechte und zählt heute jährlich rund drei Millionen Besucher.

Der berühmte Architekt Stanisław Witkiewicz (1851-1915) prägte im späten 19. Jahrhundert den Zakopane-Stil, der traditionelle Formen der Holzhäuser der hier ansässigen Góralen mit Elementen des Jugendstils verband. Das erste von ihm entworfene Gebäude war die Villa Koliba, die heute ein Museum beherbergt. Stanisław Ignacy Witkiewicz (1885-1939), der Sohn des berühmten Architekten, wurde ein noch berühmterer Maler und Autor. In Abgrenzung zu seinem Vater nannte er sich Witkacy und war einer der führenden Köpfe der polnischen Avantgarde. Seine Stücke werden noch heute im Witkiewicz-Theater in der ul. Chramcówki 15 aufgeführt.

Herzstück des Ferienorts ist die ul. Krupówki, eine mehr als einen Kilometer lange Einkaufs- und Flaniermeile. Entlang der abschüssigen Straße finden sich Hotels, Restaurants, Kneipen sowie zahlreiche Läden. Fliegende Händler verkaufen dort den berühmten Oscypek, einen geräucherten Schafskäse. Dort befindet sich auch das 1922 gegründete Muzeum Tatrzańskie (Tatra-Museum), das Geschichte und Ethnografie der Region präsentiert.





## Kurorte in den Beskiden

Das im östlichen Teil der Beskid Sądecki (Sandezer Beskiden) gelegene **Krynica Zdrój** ist der bekannteste Kurort in der Woiwodschaft. Ältestes Gebäude ist die Trinkhalle Słotwinka aus dem Jahr 1806. Bis heute genutzt wird das 1899 im klassizistischen Stil errichtete Alte Kurhaus mit Ballsaal, Restaurant und Trinkhalle an der Promenade. Dort befinden sich auch die Konzertmuschel und die große, aus Holz gebaute Trinkhalle, in der man Mineralwasser aus fünf verschiedenen Quellen probieren kann. Die Bedeutung von Krynica als Wintersportzentrum ist gewachsen, seit vor wenigen Jahren eine moderne Gondelbahn auf den 1.114 Meter hohen Berg Jaworzyna Krynicka eröffnet wurde. An dem Berg entstand ein Skigebiet mit mehreren Liften und Abfahrtspisten. Zu den touristischen Attraktionen zählt das Nikifor-Museum in der hölzernen Villa „Romanówka“. Nikifor wurde der Künstler Epifaniusz Drowniak aus Krynica (1895-1968) genannt. In der Sprache der einheimischen Lemken bedeutete sein Name „Nichtsnutz“. Er hatte einen Hör- und Sprachfehler und musste die Grundschule frühzeitig verlassen. Als Autodidakt wurde er später zum bedeutendsten naiven Maler Polens. Mehr als 100 seiner Arbeiten sind im Nikifor-Museum heute zu sehen. ([www.krynica.pl](http://www.krynica.pl))

Der **Pieniński Park Narodowy (Pieninen-Nationalpark)** schützt den wertvollsten Teil des Pieninen-Gebirges. Der an der Grenze zur Slowakei gelegene Nationalpark wurde 1932 gegründet und gehört damit zu den ältesten in Polen. Seinen Kern bildet der weltberühmte Durchbruch des Dunajec, eines der schönsten Durchbruchtäler in Europa. Touristen können dem kurvenreichen Verlauf des Flusses auf einer 12 Kilometer langen Floßfahrt folgen. Zu beiden Seiten des Flusses ragen die Felswände teilweise Hunderte Meter fast senkrecht nach oben.

Größter Ort am Rande des Nationalparks ist **Szczawnia**, ein Kurort mit rund 7.000 Einwohnern. Er ist 1839 entstanden und zählte im 19. Jahrhundert berühmte polnische Künstler und Literaten zu seinen Gästen. Sehenswert sind die historischen hölzernen Kurhäuser und der Kurpark aus dem 19. Jahrhundert. Seit die Erben der früheren Besitzer das Kurviertel wieder übernommen haben, werden die Einrichtungen Schritt für Schritt erneuert. So entstand in einer Villa im Stil der Klassischen Moderne das 5-Sterne-Hotel Modrzewie Park. Wiederaufgebaut wurde das historische Kurtheater, das einem Brand zum Opfer gefallen war. ([www.szczawnica.pl](http://www.szczawnica.pl))

Die im 14. Jahrhundert begonnene und im 17. Jahrhundert erweiterte Burg **Niedzica** liegt unweit von Szczawnia auf einem Felsvorsprung über dem Dunajec-Fluss, der dort zu einem Stausee erweitert wurde.



**Nowy Sącz (Neu-Sandez)**, eine Stadt mit rund 84.000 Einwohnern, liegt am Nordrand der Sandezer Beskiden am Zusammenfluss von Dunajec und Kamiennica. Von der einstigen Bedeutung zeugt ihr Marktplatz, nach Krakau der zweitgrößte der Woiwodschaft. Im Zentrum befindet sich das 1897 errichtete Rathaus im eklektizistischen Stil. Den Marktplatz umgeben sanierte Bürgerhäuser, zum Teil im Jugendstil. Nowy Sącz war im 19. Jahrhundert ein Zentrum des chassidischen Judentums. In der 1746 erbauten Synagoge befindet sich heute die Kunstgalerie Dawna Synagoga (Alte Synagoge), eine Abteilung des Regionalmuseums. Die kleine Bajs-Nusn-Synagoge in der ul. Jagiellońska entstand Ende des 19. Jahrhunderts und wurde 1992 restauriert. Sie ist heute die einzige noch genutzte chassidische Synagoge in Polen. Im Westteil der Stadt betreibt das Regionalmuseum einen Ethnografischen Park. Das Freilichtmuseum zeigt zahlreiche alte Holzbauten aus der Region. Erinnert wird dort auch an deutsche Siedler, die im 18. Jahrhundert aus der Pfalz und Hessen-Nassau in die Karpatenregion kamen. Drei Originalgehöfte der sogenannten Galiziendeutschen aus dem nahe gelegenen Gólkowice wurden dort aufgebaut. Das Zentrum dieser neuen Abteilung des Freilichtmuseums bildet die ehemalige evangelische Kirche von Stadla. ([www.nowysacz.pl](http://www.nowysacz.pl))

**Stary Sącz (Alt-Sandez)**, eine 10 Kilometer südlich von Nowy Sącz gelegene Kleinstadt am Zusammenfluss von Dunajec und Poprad hat ihre historische Struktur noch weitgehend erhalten. Den mit Kopfstein gepflasterten Markt umgeben alte eingeschossige Häuschen. Die Stadt mit rund 9.000 Einwohnern ist berühmt für ihr sommerliches Festival der frühen Musik. Ein Großteil der Musikveranstaltungen wird im Hof des im 14. Jahrhunderts entstandenen Klarissinnenklosters aufgeführt. ([www.stary-sacz.pl](http://www.stary-sacz.pl))

Weitere touristische Informationen über die Woiwodschaft bietet die Website [www.visit.malopolska.pl](http://www.visit.malopolska.pl)

